

### III.B.1.9

#### Philosophie

## Lukrez und die Pandemie – Antike Lehren zum Umgang mit Seuchen

Dr. Benedikt Simons



© RAABE 2021

© akg images

„Halten Sie Abstand zu Covid-19. Nicht nur im wörtlichen, auch im übertragenen Sinn. Aus der Distanz werden Sie feststellen: Die bestehende Situation ist weder neu noch permanent. Frühere Generationen haben weit schlimmere Pandemien überstanden. Seit dreitausend Jahren suchen uns Seuchen regelmässig heim.“ Knobelli verwendet in seinem Beitrag (NZZ, 7.11.2020) u. a. auf die Justinianische Pest (542 n. Chr.). Doch die Verarbeitungen solcher Erfahrungen reichen noch weiter zurück. Mit ihnen sollen Sie die Lehrentinnen und Schüler auseinandersetzen und in Bezug zum heutigen Umgang mit der Pandemie setzen.

---

#### KOMPETENZPROFIL

**Klassenstufe/Lernjahr:** 10.–12. Klasse, ab 5. Lernjahr

**Dauer:** 11/12 Unterrichtsstunden + LEK

**Kompetenzen:** 1. Textkompetenz: Kenntnisse der Gattung der Geschichtsschreibung, des Epos und des Lehrgedichts, Nachweisen und Einordnen von signifikanten Merkmalen dieser Gattung 2. Kulturkompetenz: Erfassen und Beurteilen maßgeblicher Verhaltensnormen stoischen und epikureischen Denkens

**Thematische Bereiche:** Römische Philosophie

---

in Einzel- oder Partnerarbeit sich dem vorgelegten Text in höherer Eigenständigkeit nähern. So entwickeln jene Schüler ein gründlicheres Vorverständnis des Texts, auf dem sie dann aufbauen können.

### Zur Vorgehensweise

Das Ziel der Reihe ist es, über die unterschiedliche Auseinandersetzung mit den Seuchen ein entscheidendes Motiv des epikureischen Lehrgedichts herauszuarbeiten. Hatte schon Thukydides einen pädagogischen Impetus, so personalisiert sich dieser im Hellenismus und ganz besonders für Lukrez in *de rerum natura* wegen der besonders herausragenden Vorbildfunktion der Epik. Die γαλήνη als maßgebliche Norm menschlichen Verhaltens soll auch in einer Katastrophe wie der attischen Seuche sich auszeichnen. Diese Zielsetzung profiliert sich einerseits vor der Folie des epischen Vorbilds Homers wie des klaren literarischen Bezugspunktes, Thukydides, umso deutlicher. Ihre zentrale Bedeutung auch für die heutigen Lernenden erschließt sich durch die identische Zielsetzung eines modernen Autors in einem modernen Medium: Deshalb sollen die Aussagen und ihre Begründung aus Dobellis Beitrag in der Neuen Zürcher Zeitung vorgestellt und zusammengefasst werden (**M 1**). Nach einer gemeinsamen Sicherung der Ergebnisse liegt dem nächsten Schwerpunkt auf die Ratschläge Senecas wird der Text Homers analysiert, insbesondere hinsichtlich der Begründung für den Ausbruch der Seuche (**M 2**). In einem nächsten Schritt wird dem die analytische Darstellung bei Thukydides gegenübergestellt (**M 3a–d**). Ziel ist sowohl eine Grundlage als auch eine Folie geschaffen, vor der einerseits der literarische Zugang zu den entsprechenden Passagen bei Lukrez erleichtert wird, andererseits dessen erzieherische Absicht deutlicher profiliert werden kann. Diese Absicht wird durch **M 4** präzisiert, sodass die eigentliche Pest-schilderung in **M 4a–d** gleichsam deren Umsetzung darstellt.

### Primär- und Sekundärliteratur; Medienhinweise

#### Quellen, Übersetzungen, Kommentare

- ▶ **Deufert**, Marcus, *Kritischer Kommentar zu Lucius Annaeus Lucretius' „de rerum natura“*, Berlin, New York 2018
- ▶ **Homeri opera**, rec. Th. W. Allen, Oxford 1965 (OCT)
- ▶ **Homer**, *Ilias*, gr.-dt. hrsg. und übers. v. H. Vretska, Düsseldorf 2013 (Sammlung Tusculum)
- ▶ **Titi Lucreti Cari**, *De rerum natura. Libri sex*, ed. C. Bailey, Oxford 1966 (OCT)
- ▶ **Lukrez**, *Von der Natur*, lat.-dt. hrsg. und übers. v. A. Diels, Düsseldorf 1994 (Sammlung Tusculum)
- ▶ **Lukrez**, *De rerum natura*, lat.-dt. hrsg. und übers. v. K. Büchner, Stuttgart 1973 (Reclam)
- ▶ **Lukrez**, *Über die Natur der Dinge*. Neu übersetzt und reich kommentiert von K. Binder, Berlin 2014.
- ▶ **Titus Lucretius Carus**, *De rerum natura. Book III.*, ed. E. J. Kenney, Cambridge 1971
- ▶ **Thukydides**, *Historiae*, rec. St. Jones, corr. J. E. Powell, Oxford 1963 (OCT)
- ▶ **Thukydides**, *Historien*. gr.-dt. hrsg. und übers. v. H. Vretska/W. Rinner, Werner, Stuttgart 2005 (Reclam)

40

So sprach er seine Bitte, ihn aber erhöerte Phoibos Apollon,  
er schritt vom Olymp hinab mit tiefem Zorn in seinem Herzen,  
den Bogen und den geschlossenen Köcher auf den Schultern.  
Darin erklangen die Geschosse auf den zürnenden Schultern,  
als er forteilte. Er selbst aber glich der finsternen Nacht.

45

Dann nahm er Platz fern von den Schiffen und ließ den Pfeil abschnellen.  
Ein machtvoller Klang entsprang dem silbernen Bogen.  
Maultiere traf er zuerst und dann die schnellen Hunde,  
dann aber nahm er sich die Männer selbst zum Ziel und entsandte sein Geschoss.  
Und er traf. Nun brannten die Leichenfeuer ständig.

50

Schon neun Tage drangen die göttlichen Geschosse in das Heer  
Am zehnten berief Achill das Heer zu einer Ratsversammlung ein  
wie ihm Hera, die Göttin mit den blendendweißen Armen, befohlen hat  
da sie in Sorge war angesichts der vielen Toten (  
„Atreussohn, da wir jetzt derart getroffen sind, glaube ich  
dass wir wieder heimkehren sollten, wenn wir dem Tod entkommen werden  
da nun Krieg und Seuche die Achaier gleichermaßen niederdrücken. [...]

Es wird der Seher befragt, der den Achaiern aufträgt, die Tochter des Chryses wieder zurückzugeben. Agamemnon gibt sie widerwillig frei, verlangt aber als Kompensation Briseis, eine Sklavin Achills. Dem allgemeinen Bitten gibt dieser wiederum nach, nicht ohne Zorn über diese ungerechte Behandlung sich aus dem Kampfgeschehen zurückzuziehen. In der Zwischenzeit sind die Griechen zunächst ihren wertvollsten Kämpfer verloren.

### Aufgaben

1. Halten Sie in Ihren eigenen Worten fest, welche Handlung eine Seuche und ihrer Ausbreitung Homer hier wiedergibt.
2. Halten Sie fest, auf welche Ursache Homer den Ausbruch der Seuche zurückführt. Berücksichtigen Sie dabei auch die dionysische Gestaltung.
3. Diskutieren Sie die Einbettung, wie der Dichter Homer mit einer derartigen Darstellung verfolgt. Belegen Sie Ihre Antworten am Text.



## Hinweise (M 2)

Als Impuls sollte der Text als die früheste literarische Darstellung einer Pest in Europa angedeutet werden. Dieser einfache und vergleichsweise kurze Text kann in Einzelarbeit erschlossen werden; gerade die leistungsschwächeren Schüler können durch diese Arbeit angesprochen werden. In einem gemeinsamen Unterrichtsgespräch werden die Ergebnisse am Ende der Stunde gesichert; entweder über die Tafel, Whiteboard oder einen Rechner, durch die Lehrkraft oder einen Schüler. Die Ergebnisse werden dann den Schülern für die nächste Stunde digital zur Verfügung gestellt (z. B. E-Mail, einer schuleigenen digitalen Plattform oder der schulinternen Cloud).

## Erwartungshorizont (M 2)

- Die entscheidenden Verse, die das Krankheitsbild und den Verlauf umschreiben, sind Il. 1, 48 – 53: Ein entscheidendes Motiv ist Apolls Bogen (14/21/37/45/46) oder aus der Ferne (48) seine Opfer trifft. Die Krankheit hat keine äußere Ursache, keine Verwundung oder Ähnliches. Der Gott schießt aus der Ferne und trifft. Es gibt Schüler, die eine interessante Äußerung machten, dass Pestbeulen einer Schwellung ähneln, nachdem ein stummes Gegenstand jemanden getroffen hat. Die Seuche verbreitet sich zuerst unter Tieren im Stall und herumstreunenden Tieren (50), dann überträgt sie sich auf den Menschen (51) und verbreitet sich schnell (53) in einer großen Menge, die dicht beieinander leben (52).
- Homer baut als eindeutige Ursache von Beginn an in aller Deutlichkeit das Fehlverhalten des Atriden Agamemnon heraus. Letztlich nimmt er das Ergebnis schon in den Versen 9 und 10 vorweg, der Zorn Apolls über den König (Agamemnon), dem viele Männer zum Opfer fielen. Damit will er aber das Interesse des Lesers wecken. Er fragt nun, wie es dazu gekommen ist. Die Missachtung des Chryses (11) profiliert Homer durch das Gegenbild des demütig flehenden (15) Vaters, der ein reiches Lösegeld anbietet (13) und den Griechen, den Angreifern, den Sieg anbietet, sofern er seine Tochter zurück bekommt (17–20). Gleichzeitig wird aber auch betont, dass er ein Priester ist (14), auf dessen Macht und gebührende Ehrfurcht er sich ausdrücklich im letzten Vers beruft. Bezeichnenderweise hätte er damit alle Griechen erreicht (22). Das hybride Gegenbild Agamemnon setzt Homer durch die sehr scharfe Verneinung zu Beginn von 24 ab, sein Verhalten beurteilt der Dichter scharf, er handelt schlecht, spricht übermäßig (25) in seiner Rede, er es schon bei der Anrede an dem gebührenden Respekt einem alten liebenden Vater, aber vor allem dem Apollonpriester gegenüber fehlen (26), er behandelt ihn letztlich wie einen lästigen Bettler, den er vom Hof jagt (26/27). Seine geradezu blasphemische Überheblichkeit wird gerade in 28 deutlich, da er die Insignien seines Priestertums als machtlose Werkzeuge angesichts seiner Königsgewalt verspottet. Die letzten Verse kann man als zynisch bezeichnen, weil er dem Vater die Zukunft seiner Tochter, fern der Heimat (30), als Sklavin am Webstuhl und im Bett Agamemnons (31) präsentiert.
- Es gilt festzuhalten, dass der archaische Mensch Homer durchaus sachlich die Phänomene einer Seuche festhält, ihre nicht erklärbare Ursache und die Verbreitung zunächst über Tiere (50) und insbesondere bei Menschen in engen Wohnverhältnissen, dass er als Ursache einer solchen verheerenden Seuche unter den Menschen eine Störung zwischen dem Menschen und den göttlichen Gewalten erkennt, denen er ausgeliefert ist. Das eindeutig als blasphemische Hybris gekennzeichnete und ausgestaltete Verhalten Agamemnons führt den Zorn des Gottes herbei, der die Menschen für ihr Verhalten bestraft. Vor diesem Hintergrund dürfte eine Zielsetzung des Dichters sein, den Lesern bewusst zu halten, ebendieses Verhältnis zu den Göttern als den Mächten, denen der Mensch hilflos ausgeliefert ist, eben nicht nachhaltig zu stören.

## M 4

Lukrez, *de rerum natura* 1, 146–154

Der römische Dichter Titus Lucretius Carus (99/94–55/53 v. Chr.) hat in seinem sechsbändigen Werk die Naturphilosophie Epikurs (341–270 v. Chr.) entfaltet. Damit ist er eine Hauptquelle der epikureischen Philosophie. Dass er mit seinem Lehrgedicht weniger eine naturwissenschaftliche Erklärung der Welt, sondern vielmehr einen ethischen Leitfaden zur richtigen Verhaltensweise nach epikureischen Vorstellungen geben wollte, wird aus den folgenden Versen deutlich. Wie für die Gattung des Lehrgedichts typisch, sind es daktylische Hexameter:

Hunc igitur terrorem animi tenebrasque<sup>1</sup> necesse est<sup>2</sup>  
 non radii<sup>3</sup> solis neque lucida tela diei<sup>4</sup>  
 discutiant<sup>5</sup>, sed naturae species ratioque<sup>6</sup>.  
 Principium cuius hinc nobis exordia sumet<sup>7</sup>,  
 150 nullam<sup>8</sup> rem e nihilo<sup>8</sup> gigni<sup>9</sup> divinitus<sup>10</sup> umquam.  
 Quippe<sup>11</sup> ita formido mortalis<sup>12</sup> continet omni  
 quod multa<sup>13</sup> in terris fieri caeloque tuentur,  
 quorum operum<sup>13</sup> causas nulla ratio<sup>14</sup> videre  
 possunt ac fieri divino numine rentur<sup>15</sup>.

1 **tenebrae**, -arum f.: Dunkelheit – 2 **necesse est**: es ist notwendig, dass .../man muss ... – 3 **radius**, -i m.: Strahl – 4 **dies**, -ei m. *hier*: Tagesgestirn – 5 **discutere**, io, -cussi, -cussum: zerbrechen (zum Konj. vgl. 2) – 6 **ratio**, -ionis f. *hier*: (vernünftiger) Plan, Struktur – 7 **hinc exordia sumere**, -o, -mpsi, -mptum + *Acc*: seinen Anfang darin nehmen, davon ausgehen – 8 *Die doppelte Verneinung dient als Verstärkung der Verneinung* – 9 **gignere**, -o, genui, genitum: erzeugen, hervorbringen – 10 **divinitus** (*adv.*): auf göttlichem Willen, mit göttlicher Hilfe – 11 **quippe**: freilich, natürlich – 12 **mortalis** ... *mortalis*: *Akk. Pl. m.* – 13 **multa** ... **quorum operum** = multa opera, quorum – 14 **ratio**, -ionis f., *ratio*: (vernünftig planvolle) Art und Weise, Methode – 15 **renti**, reor, ratus sum: glauben, meinen

## Aufgaben

1. Beantworten Sie, ausgehend von den Substantiven des Textes und den Übersetzungshilfen die Zielsetzung von Lukrez.
2. Übersetzen Sie den Text.
3. Halten Sie in Ihren eigenen Worten die Zielsetzung von Lukrez fest. (Belegen Sie Ihre Antwort am lateinischen Text.)
4. Nennen Sie die Lehren Epikurs und erläutern Sie, inwiefern Lukrez mit dieser Zielsetzung Epikurs Lehren folgt.
5. Vergleichen Sie diese Zielsetzung mit der Homers bei der Darstellung der Pest vor Troia.



## M 5b

Lukrez, *de rerum natura* 6, 1172–1214 (in Auszügen)

Lukrez beschließt sein Werk, *de rerum natura*, mit einer Schilderung der Pest in Athen:

in fluvios<sup>1</sup> partim gelidos<sup>2</sup> ardentia<sup>3</sup> morbo<sup>4</sup>  
 membra dabant<sup>5</sup> nudum iacentes<sup>5</sup> corpus in undas.  
 multi praecipites nymphis putealibus<sup>6</sup> alte  
 1175 inciderunt ipso venientes ore patente:  
 insedabiliter<sup>7</sup> sitis<sup>8</sup> arida<sup>9</sup> corpora mersans<sup>10</sup>  
 aequabat<sup>11</sup> multum parvis umoribus<sup>12</sup> imbrem.<sup>13</sup>  
 nec requies erat ulla mali: defessa<sup>14</sup> iacebant  
 corpora. mussabat<sup>15</sup> tacito medicina timore,  
 1180 quippe patentia cum totiens ardentia morbis  
 lumina versarent oculorum<sup>16</sup> expertia<sup>17</sup> somno.  
 perturbata<sup>18</sup> animi mens in maerore<sup>19</sup> metuque,  
 triste supercilium<sup>20</sup>, furiosus<sup>21</sup> vultus et ad  
 sollicitae<sup>22</sup> porro pleneaque sonoribus aures,  
 1185 creber spiritus<sup>23</sup> aut ingens rarens mortus<sup>24</sup>,  
 sudorisque<sup>25</sup> madens<sup>26</sup> per collum<sup>27</sup> spumans,  
 tenuia<sup>28</sup> sputa<sup>29</sup> minuta croci<sup>30</sup> contactu colore  
 salsaque<sup>31</sup> per faucibus<sup>32</sup> raucā<sup>34</sup> vix edita<sup>35</sup> tussi<sup>36</sup>.  
 in artibus vero nervi<sup>37</sup> trahere et tremere artus<sup>38</sup>  
 1190 a pedibusque minutatim<sup>39</sup> succedere frigus<sup>40</sup>

- 1 **fluvius**, -i m.: Fluss – 2 **gelidus**, -a, -um: eiskalt –  
 3 **ardere**, -eo, -si, -sum: brennen – 4 **morbus**, -i m.:  
 Krankheit –  
 5 **dabant**: *Subjekt bzw. Bezugswort sind die Mitglieder der  
 attischen Polis, mithin alle Athener.* –  
 6 **nymphae puteales**: Brunnen nymphen/Nymphen-  
 brunnen  
 7 **insedabiliter**: unauslöschlich – 8 **sitis**, -is f.: Durst –  
 9 **aridus**, -a, -um: trocken – 10 **mersans**: versinken –  
 11 **aequare**: ausgleichen, gleichmachen – 12 **umor**, -is  
 m.: Feuchtigkeit – 13 **imber**, -is m.: (Regen)guss, Wasser-  
 menge –  
 14 **defessus**, -a, -um: erschöpft, müde –  
 15 **mussare**: stottern, stammeln –  
 16 **lumina oculorum**: die Augäpfel – 17 **experts**, tis + Abl.:  
 ohne Erfahrung, unversahnd –  
 18 **perturbata**: *erg. est* – 19 **maeror**, -is m.: Trübsal,  
 Sorge –  
 20 **supercilium**, -i, n.: Augenbraue – 21 **furiosus**, -a, -um:  
 wahnhaft, wahnhaft, wahnhaft –  
 22 **sollicitus**, -a, -um: gereizt, empfindlich –  
 23 **spiritus**, us m.: Atmen – 24 **cooriri**, -ior, -coortus sum:  
 ausbrechen, entstehen –  
 25 **sudor**, -is m.: Flüssigkeit – 26 **madere**, eo, -ui: triefen –  
 27 **collum**, -i n.: Hals –  
 28 **tenuis**, -e: fein, empfindlich – 29 **sputum**, -i n.:  
 Speichel, Auswurf – 30 **crocus**, -i m.: Safran (*ein rötliches  
 Gewürz*) – 31 **contingere**, -o, -tigi, -tactum: berühren, *hier*:  
 (leicht) färben –  
 32 **salsus**, -a, -um: salzig (*bezogen auf sputa*) – 33 **faux**,  
 -cis f.: Kehle – 34 **raucus**, -a, -um: rauchig, heiser – 35  
**edita**: *bezogen auf sputa* – 36 **tussis**, -is f.: Husten –  
 37 **nervi**: *Prädikat ist non dubitabant (vgl. V. 1192)* – 38  
**artus**, us m.: (Körper-)Glieder –  
 39 **minutatim** (*Adv.*): allmählich – 40 **frigus**, -oris n.:  
 Kälte –

<p>non dubitabat. item ad supremum denique tempus<sup>41</sup> compressae<sup>42</sup> nares<sup>43</sup>, nasi primoris acumen<sup>44</sup></p>	<p>41 <b>ad supremum tempus</b>: auf dem Höhepunkt der Krankheit – 42 <b>compressae</b>: <i>erg. sunt</i> – 43 <b>nares</b>, -ium f.: Nasenlöcher – 44 <b>acūmen</b>, – minis, n: Spitze, Schärfsinn, Witz</p>
<p>tenue, cavati<sup>45</sup> oculi, cava<sup>46</sup> tempora<sup>47</sup>, frigida pellis<sup>48</sup></p>	<p>45 <b>cavare</b>: aushöhlen – 46 <b>cavus</b>, -a, -us: eingefallen – 47 <b>tempora</b>, -um n.: Schläfen, das Gesicht – 48 <b>pellis</b>, -is f. (<i>i – Dekl.</i>): Haut</p>
<p>duraque in ore, iacens rictu<sup>49</sup>, frons tenta manebat.</p>	<p>49 <b>rictus</b>, -us m.: (offener) Mund</p>
<p>1195 nec nimio rigida<sup>50</sup> post artus<sup>51</sup> morte iacebant.</p>	<p>50 <b>rigidus</b>, -a, -um: starr – 51 <b>artus</b>, -us m.: (Körper-)Glied –</p>
<p>octavoque fere candenti<sup>52</sup> lumine solis</p>	<p>52 <b>candere</b>, -eo, -ui: glänzen (<i>candenti = Abl.</i>)</p>
<p>aut etiam nona reddebant lampade<sup>53</sup> vitam.</p>	<p>53 <b>lampas</b>, -dis f.: Licht</p>
<p>quorum siquis<sup>54</sup>, ut est<sup>55</sup>, vitarat<sup>56</sup> funera<sup>57</sup> leti<sup>58</sup>,</p>	<p>54 <b>siquis</b> = <i>si aliquis</i> – 55 <b>ut est</b>: wo es vorkommt – 56 <b>vitarat</b> = <i>vitaverat</i> (<i>vitarat</i>: etw. vermeiden, jmdm entkommen) – 57 <b>funus</b>, -eris n.: Begräbnis, Grab – 58 <b>letum</b>, -i n.: Tod –</p>
<p>ulceribus<sup>59</sup> taetris<sup>60</sup> et nigra proluvie<sup>61</sup> alvi<sup>62</sup></p>	<p>59 <b>ulcus</b>, -eris n.: Wund, Geschwür – 60 <b>taeter</b>, tra, -trum: ekelhaft, scheußlich – 61 <b>proluvia</b>, -ei f.: Auswurf, Durchfall – 62 <b>alvus</b>, -i m.: Magen –</p>
<p>1200 posterius tamen hunc tabes<sup>63</sup> letumque manebat. [...]</p>	<p>63 <b>tabes</b>, -is f.: Fäulnis, Verwesung –</p>
<p>et graviter partim metuentes limina leti</p>	
<p>et manibus sine non nulli pedibusque manebant</p>	
<p>in vita tamen et perdebant lumina<sup>64</sup> partim.</p>	<p>64 <b>lumen</b>, inis n.: Augenlicht –</p>
<p>usque adeo<sup>65</sup> mortis metus iis incesserat ad</p>	<p>65 <b>usque adeo</b>: soweit –</p>
<p>1210 atque etiam quosdam ceperunt obliviam<sup>67</sup> rerum</p>	<p>66 <b>ceperunt</b> = <i>ceperunt</i> – 67 <b>obliviam</b>, -orum n.: Vergessen –</p>
<p>cunctarum, neque<sup>68</sup> se nosset cognoscere ut<sup>69</sup> ipsi.</p>	<p>68 <b>neque</b>: nicht einmal – 69 <b>ut</b>: <i>Stellen Sie den Nebensatz so: ut ipsi neque se cognoscere possent</i></p>

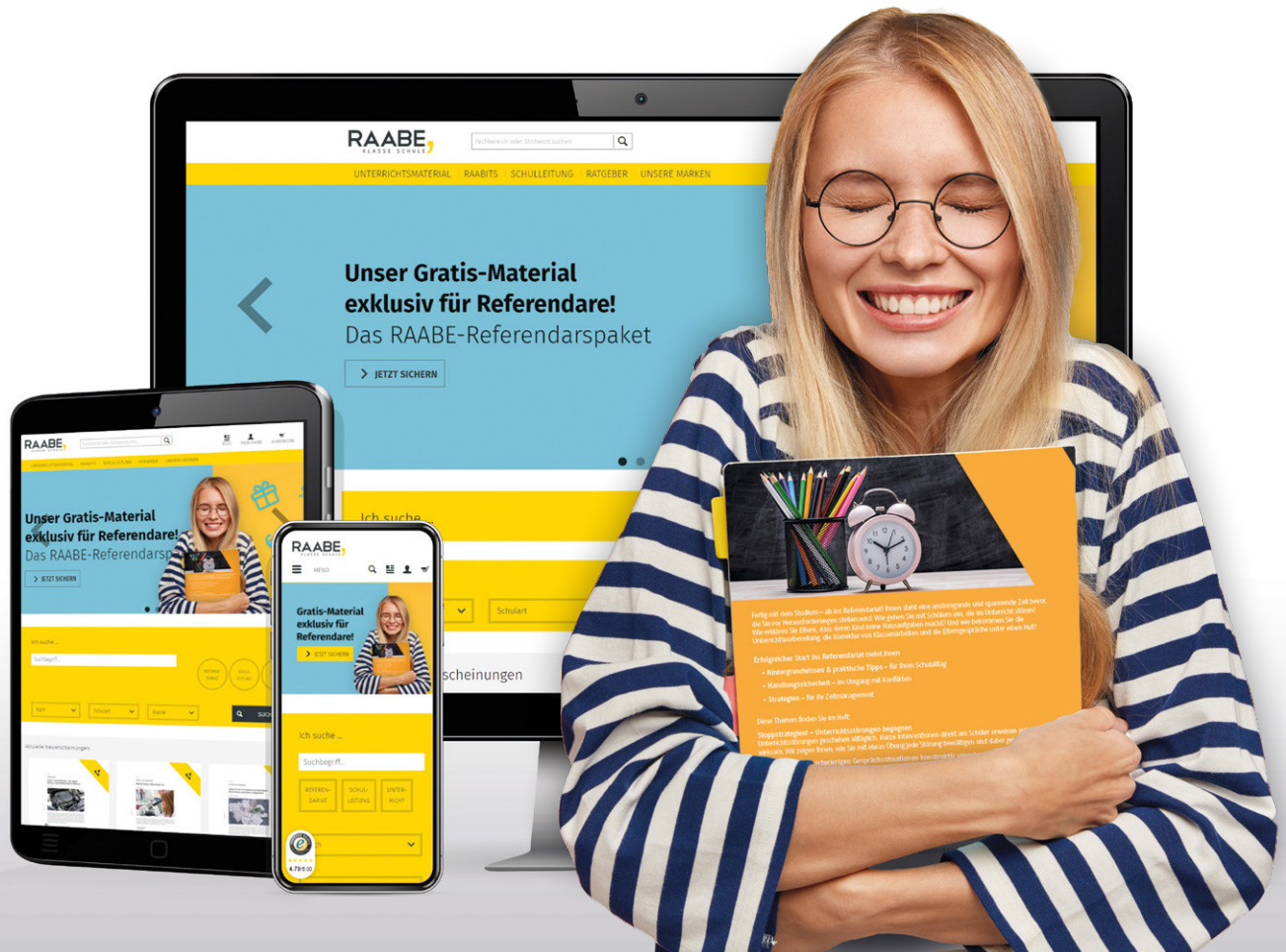
### Aufgaben

1. Gewinnen Sie, aufbauend auf den Substantiven des Textes und den Übersetzungshilfen, einen ersten Eindruck von der Sprache. Belegen Sie Ihre Antwort am lateinischen Text.
2. Übersetzen Sie den Text.
3. Vergleichen Sie den Inhalt und die Art der Darstellung mit der bei Thukydides (2, 49). Diskutieren Sie vor dem Hintergrund der Ergebnisse von M 4, zu welchem Zweck Lukrez mit dieser *Pharsalia* in dieser Art der Darstellung das Ende (!) seines Werks gestaltet.
5. Gestalten Sie für die Gesamtgruppe ein Thesenblatt mit den Ergebnissen Ihrer Arbeit zu 1–4.



# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 4.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Sichere Zahlung** per Rechnung,  
PayPal & Kreditkarte



**Exklusive Vorteile für Abonnent\*innen**

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



**Käuferschutz** mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**